

Buchbesprechungen

Denkschrift zur Lage der Vorgeschichte. Im Auftrage der Deutschen Forschungsgemeinschaft und in Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachgelehrten herausgegeben von Prof. Dr. Gerhard Mildenerger. 47 S. Franz Steiner Verlag GmbH., Wiesbaden 1966.

In der Serie der Denkschriften über die verschiedensten Wissenschaftszweige erschien nun auch die Übersicht zur Lage der „Vor- und Frühgeschichte“, die zusammen mit der „Römischen Provinzialarchäologie“ in das Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgenommen worden ist. Ursprünglich sollte die Vorgeschichte als Teil einer Gesamtdarstellung der Geschichtswissenschaft bearbeitet werden. Da sich dieses Projekt jedoch zerschlagen hat, ist dieses Fachgebiet jetzt gesondert behandelt worden. Der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor Julius Speer, schildert in einem Vorwort den langen Weg, den die Denkschrift genommen hat. Ihr erster Entwurf von Mildenerger stammt aus dem Jahre 1959. In mehrfachen Sitzungen, an denen zahlreiche Fachvertreter der Universitäten, Museen und Denkmalämter teilgenommen haben, wurde er zur jetzigen Fassung umgeformt.

Für die Museen und Denkmalpflegeämter ist die Denkschrift von besonderem Wert. Diese Institutionen haben nicht von den Empfehlungen des Wissenschaftsrates profitieren können, die den Universitätsinstituten in so reichlichem Maße zugute gekommen sind. Die größte Notlage im Bereich der Vorgeschichtswissenschaft besteht nach den ausdrücklichen Feststellungen von Speer heute bei den Museen, deren Dotierung mit der enormen Aufwärtsentwicklung des Faches und dem extremen Anwachsen des Fundgutes in keiner Weise Schritt gehalten hat. Ebenso nachdrücklich weist der Präsident auf die Mängel in der Organisation und im Ausbau der archäologischen Denkmalämter hin und faßt damit das Hauptergebnis der Denkschrift prägnant zusammen.

Nach einer kurzen Charakterisierung des Forschungsbereiches und seiner Abgrenzung werden im Hauptteil B die vier Organisationen der Vorgeschichtsforschung mit ihren Aufgaben, ihrer personellen und materiellen Ausstattung geschildert. Tabellarische Übersichten, die als Beilagen angefügt sind, vervollständigen mit Zahlen über die Personal- und Sachmittel der Institute und Museen die Textangaben und geben eine wichtige Grundlage ab. Reizvoll wäre es, diese statistischen Zahlen mit dem Vorkriegsstand der einzelnen Institute, Museen und Ämter zu vergleichen. Erst dann würde der rasante Aufschwung, den die Universitätsinstitute in den letzten 20 Jahren genommen haben, im richtigen Licht erscheinen.

Ein besonderer Abschnitt ist den Forschungsinstituten gewidmet, die, wie die Römisch-Germanische Kommission, das Römisch-Germanische Zentralmuseum u. a. nicht an Universitäten angeschlossen sind. Bei den an dritter und vierter Stelle aufgeführten Museen und Ämtern für Bodendenkmalpflege hätte noch kräftiger, als es geschehen ist, betont werden müssen, daß sie Grundlagenforschung mit allen notwendigen Konsequenzen der primären Auswertung, Konservierung, Archivierung und Publikation betreiben. Erst auf dieser

elementaren Basis kann alle weitere Forschung aufbauen, eine Tatsache, die heute vielfach verkannt wird und zu einer unberechtigten Verschiebung der Schwergewichte führt.

Von Wichtigkeit ist die Feststellung, daß die hier und da noch bestehende Verbindung der Bodendenkmalpflege mit den Ämtern der Bau- und Kunstdenkmalpflege den fachlichen Bedürfnissen nicht mehr gerecht wird, da beide Formen in ihrer Arbeitsweise und Zielsetzung stark voneinander abweichen. Die Empfehlungen für personelle Mindestbesetzungen in den archäologischen Landesämtern werden vor allem dort begrüßt werden, wo es an notwendigsten Kräften fehlt, wie z. B. in den Bezirken Darmstadt, Marburg, Wiesbaden, Koblenz u. a.

Ein weiterer Hauptabschnitt ist dem Studium der Vorgeschichte und der Ausbildung des Nachwuchses gewidmet. Man ist erstaunt, zu erfahren, daß die Studienzeit fünf bis sechs Jahre nicht überschreiten soll — früher lag sie bei vier bis höchstens fünf Jahren. Da von Überfüllung in diesem Fach und mithin von Platzmangel in den Seminaren usw. nicht die Rede sein kann, ist nicht einzusehen, warum die Ausbildungszeit nicht auf eine Normalspanne von acht bis zehn Semestern herabgesetzt werden kann. Man erfährt auf Seite 24, daß der größte Teil des Nachwuchses „auch weiterhin“ von den fachwissenschaftlichen Instituten aufgenommen werden wird. Diesen ist an frischen Kräften mehr gelegen als an Altsemestern, denen der Schwung und Idealismus in einer allzulangen Ausbildungszeit zu schwinden droht.

Als Ergebnis der Denkschrift sind abschließend Empfehlungen und Vorschläge ausgearbeitet, die den genannten Institutionen bei Bewältigung ihrer Zukunftsaufgaben im Dienste der Wissenschaft helfen sollen. Danach liegt bei den Universitäten der Stellenplan des Mittelbaues und der technischen Hilfskräfte sowie das Ausbildungswesen für die Provinzialrömische Archäologie im argen. Für die Museen wird ein beschleunigter Ausbau der Magazin-, Ausstellungs- und Arbeitsräume, personelle Verstärkung für die volksbildenden Aufgaben und eine Erhöhung der Ankaufstitel empfohlen. Eine den jeweiligen Landesverhältnissen angemessene personelle und finanzielle Dotierung, vor allem ein sinnvolles Verhältnis bei der Verteilung der wissenschaftlichen und technischen Hilfskräfte soll die Grundlage wirkungsvoller Ämter für die archäologische Denkmalpflege verstärken. Den Ministerien möge diese Schrift als Mahnung dienen, das vielfach bestehende Leistungsgefälle bei einer ganzen Anzahl von Institutionen außerhalb der Universitäten durch Verwirklichung der Empfehlungen auszugleichen.

Reinhard Schindler

Cornelius Tacitus, Annalen. Erläutert und mit einer Einleitung versehen von **Erich Koestermann**. Band II. Buch 4—6. Carl Winter, Heidelberg 1965 (Wissenschaftliche Kommentare zu griechischen und lateinischen Schriftstellern). 370 S.

Mit diesem hier vorliegenden zweiten Band des Kommentars zu Tacitus' Annalen, der in seiner Anlage dem ersten gleich, beschließt Koestermann die gesamte Hexade, mit der auch ein gewisser Abschluß des Geschehens gegeben